



Nummer

Freitag,

177.

25. Juli 1817.

Sonettenkranz
von Kurt Walter.

K a l o.

Zu Köln am Rheine, da pranget ein Bild,
Im wohlverschlossenen Schreine;
Doch öfnet sich's bald und leuchtet gar mild,
Der andachtsvollen Gemeinde.

Drauf sehet ihr, Serion mit seinem Schild,
Die Jungfrau im schönen Vereine,
Der Born aus dem ew'ge Gnade quillt,
Umglänzet von himmlischem Scheine.

Und Alles so fleißig und fromm vollbracht,
In christlichem Sinne ausgedacht;
Das Kind zu den Blümlein sich wendet;

So leuchtet das Bild in stiller Pracht,
Es leuchtete in des Krieges Nacht,
Ihr Deutschen! der Kalo hat's vollendet.

C a t a l a n i.

Wer nennet mir die Macht die mich ergreift,
Mich wie mit unsichtbaren Schwingen hebt?
Wie selig, so von Wonnelaut umschwebt,
Der Geist mit Seherblick in Fernen schweift.

Dort wo die Sonne Pomeranzen reifet,
Wo der Morgana Zauberbildniß webt,
Wo Raphael und Guido einst gelebt,
Wo Kunst von jeder Zeit die Schätze häufet;

Dort wogen diese Klänge in den Lüften,
Bermählend sich mit zarten Blumendüften,
Dorthin Geliebte! möcht' ich mit Dir ziehn.

Denn glücklicher als wir in unserm Norden,
Lebt dort der Bettler an der Engelsporten,
Wo ihn die Trümmer großer Zeit umblüh'n.

Die Hühnerbeine.
(Beschluß.)

Die Ueberredung sprach von ihren Lippen. Ich schickte nach dem Reisekoffer und blieb. Besser wäre es nun freilich wohl gewesen, des Oheims Rath zu folgen, und den, zwei Nächte schon entbehrten, Schlaf noch für einige Morgenstunden unter weichen Federn zu suchen. Aber die Mähmchen waren anderer Meinung, und auch ich bin Zeit meines Lebens immer leichter der Meinung des zarten Geschlechts gewesen, als des weisen! Wir ließen Vater und Mutter den unterbrochnen Schlaf ruhig fortsetzen, und während Julie durch edlen Kaffee die Schlummergeötter bannte, beschworen Henriette und die holde Braut des Morpheus dienstbare Geister. In ihrer Mitte, auf dem Sopha sitzend, vergaß ich der durchwachten Nächte, und Scherz und Ernst, und Frage und Gegenfrage führten die Morgensonne herauf, ehe wir es möglich glaubten. Und Du hast noch immer keine Braut, Wetter? fragte mich die Braut-gewordene. Ach nein, Ihr Geliebten, seufzte ich. Hättest Du nur Göthes guten Rath